(c) Konstantin Gastmann/pixelio.de

Konjunkturumfrage

Frühsommer 2016

IHK
Industrie- und Handelskammer
Südthüringen

Die Industrie- und Handelskammer Südthüringen dankt allen Unternehmen, die sich am Konjunkturbericht beteiligt haben. Wir verbinden diesen Dank mit der Bitte, uns auch weiterhin bei der Erstellung des Konjunkturberichtes zu unterstützen, um sich abzeichnende Veränderungen des konjunkturellen Klimas erkennen zu können und uns in die Lage zu versetzen, frühzeitig zu reagieren.

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Südthüringen
Bahnhofstraße 4-8
98527 Suhl
Redaktion: Dr. Jan Pieter Schulz
Standortpolitik I Existenzgründung und Unternehmensförderung

Tel.: 03681 362-406
Fax: 03681 362-220
E-Mail: schulz@suhl.ihk.de
Internet: www.suhl.ihk.de

Stand: 10.05.2016

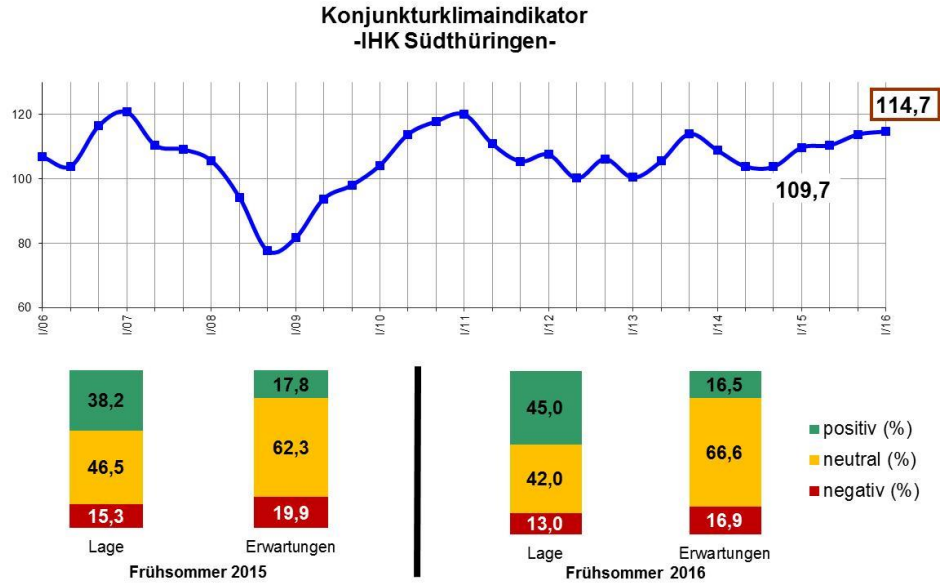
Befragungszeitraum: Januar – April 2016

Konsumfreude hält an

Die wirtschaftliche Entwicklung wird auch weiterhin durch das Verbraucherverhalten bestimmt. Aktuelle Umfragen der Gesellschaft für Konsumforschung und der Creditplusbank zeigen eine zunehmende Konsumfreude. Sowohl die Konjunktur- und Einkommenserwartungen als auch die Anschaffungsneigung der Endverbraucher sind zuletzt gewachsen. In den nächsten Monaten planen 38 Prozent der Deutschen den Erwerb von Möbeln und je 28 Prozent den Kauf eines Elektrogeräts teurer als 500 Euro und einer Reise teurer als 1250 Euro. Die Kaufkrafteffekte sind hoch: Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 325 000 Personen oder 0,8 Prozent. Zugleich nahmen die Bruttoverdienste um 2,7 Prozent zu. Für dieses Jahr erwartet die Gemeinschaftsdiagnose einen weiteren Anstieg der Erwerbstätigen um 500 000 Personen oder 1,2 Prozent. Wegen der Geflüchteten vergrößert sich das Erwerbspersonenpotential um ca. 300 000 Personen, die Zahl der Konsumenten steigt um ein Vielfaches. Hier wirken Verteilungseffekte – wie bei der Erhöhung der gesetzlichen Renten im Westen um 4,25 Prozent und im Osten um 5,95 Prozent zum 1. Juli 2016. Insgesamt erwarten die Forscher einen Wachstumsbeitrag der Konsumausgaben von 1,7 Prozent. Weitere positive Beiträge entstehen mit 0,5 Prozent in den Anlageinvestitionen, mit 0,9 Prozent im Export und mit 0,3 Prozent in den Vorratsveränderungen. Dem stehen starke Importe gegenüber, so dass ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um 1,6 Prozent erwartet wird. Die aktuelle Entwicklung wird begünstigt durch niedrige Rohstoffpreise und Zinsen sowie die leichte Erholung bei den EU-Handelspartnern. Risiken ergeben sich aus der Wachstumsabschwächung in den USA und den BRIC-Staaten, hoher Instabilität auf den Finanzmärkten und der Unsicherheit über den Verbleib Großbritanniens in der EU.■

Entwicklung im IHK-Bezirk Südthüringen

Seit Jahresbeginn hat der Optimismus der Unternehmen zugenommen. Vor vier Monaten gingen sie von einem Umsatzwachstum um 2 Prozent aus, nun sind es 2,3 Prozent. Umsatzsteigerungen erwarten vor allem das verarbeitende Gewerbe, die Dienstleistungswirtschaft und der Handel. Belastende Zahlen aus der amtlichen Statistik gibt es noch nicht. Lediglich die weiter steigende Beschäftigung und, damit korrespondierend, die sinkende Arbeitslosigkeit, die im April 2016 um 6 Prozent das Vorjahresniveau unterschritt, belegen den Wachstumstrend. Mit einer Arbeitslosenquote von 5,5 Prozent ist Südthüringen besser aufgestellt als Niedersachsen und fast so gut wie Hessen. Das bedeutet viel privates Nachfragepotential und zeugt von hoher gesamtwirtschaftlicher Dynamik. Daher bewerten derzeit 45 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und weitere 42 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Auch der Jahresausblick fällt positiv aus. 16 Prozent erwarten bessere Geschäfte, weitere 67 Prozent keine Veränderung ihrer Lage. Die Lage- und Erwartungsbeurteilungen fallen ähnlich aus wie zu Jahresbeginn. Der Konjunkturklimaindikator bewegt sich um einen Punkt nach oben und erreicht nun 114,7 Punkte. Konjunkturelle Risiken bestehen vor allem in der Entwicklung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der Inlandsnachfrage und hinsichtlich der Verfügbarkeit von Fachkräften.■



Export: Veränderung der Absatzrichtung

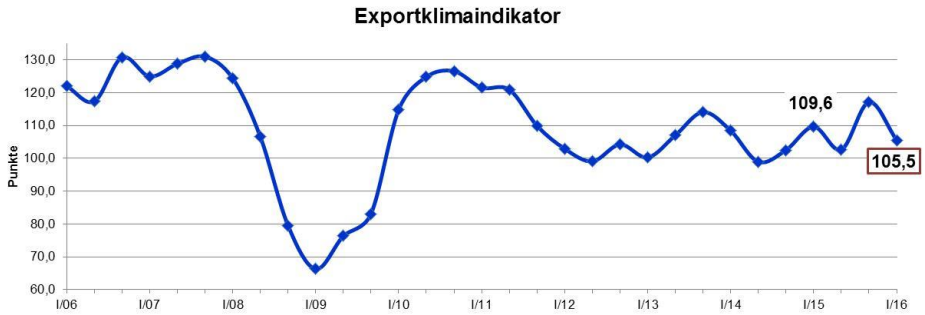
Spanien, Ungarn und die USA waren im Jahr 2015 die Staaten, in denen sich der Absatz von Waren aus Thüringen erheblich verbesserte. Während der Thüringer Außenhandel um 4 Prozent zulegte, wurden in diesen Staaten Zuwächse zwischen 12 und 22 Prozent erreicht. Verluste gab es hingegen im Geschäft mit Österreich, Polen und China. Die relevanten Märkte ändern sich. Zugleich exportieren weniger Unternehmen als in früheren Umfragen.■

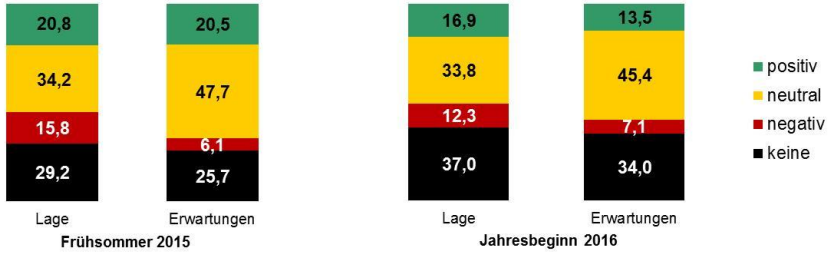
Investitionen: Wieder schwächer

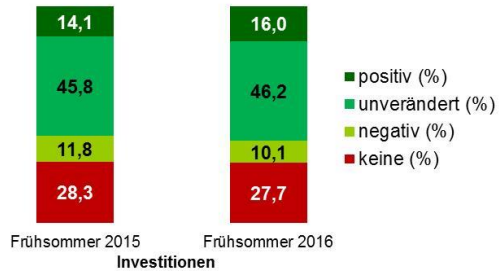
Gegenüber dem Jahresbeginn hat sich die Investitionsneigung etwas abgeschwächt. 72 Prozent der Unternehmen planen Investitionen, das Zehn-Jahres-Mittel beträgt 73 Prozent. Ursache ist die nach wie vor unbefriedigende Entwicklung der nicht-konsumtiven Nachfrage. Hauptmotiv für Investitionen ist die Ersatzbeschaffung. Weitere Investitionsmotive sind für jeweils 17 Prozent der Unternehmen Betriebserweiterungen, Ausgaben für Forschung und Entwicklung sowie Kostensenkungsmaßnahmen.■

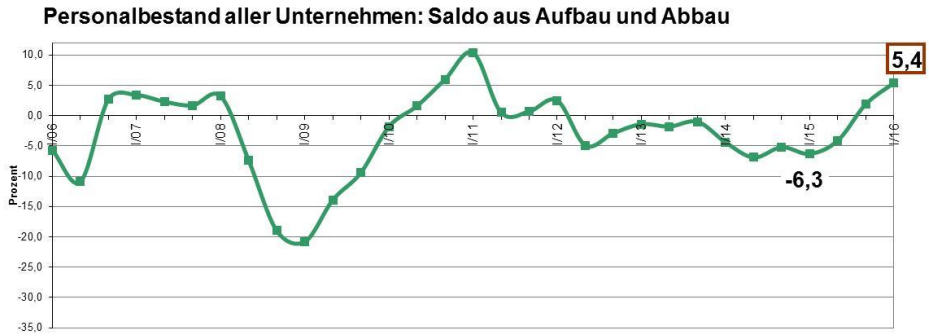
Beschäftigung: Expansion gewinnt an Fahrt

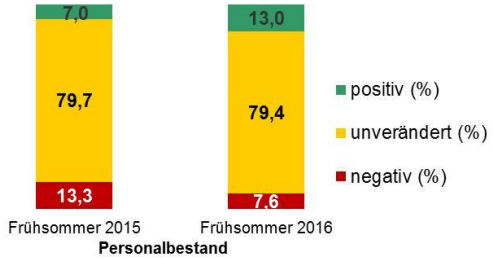
Nachdem im vergangenen Jahr die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lediglich im kleinen dreistelligen Bereich gewachsen ist, steht Südthüringen nun vor einem Wachstumsschub. Insbesondere in der Kunststoffherstellung, in der Herstellung von Metallerzeugnissen, in der Optoelektronik, im Maschinenbau, im Landverkehr, bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern sowie in Architektur- und Ingenieurbüros ist mit neuen Stellen zu rechnen.■



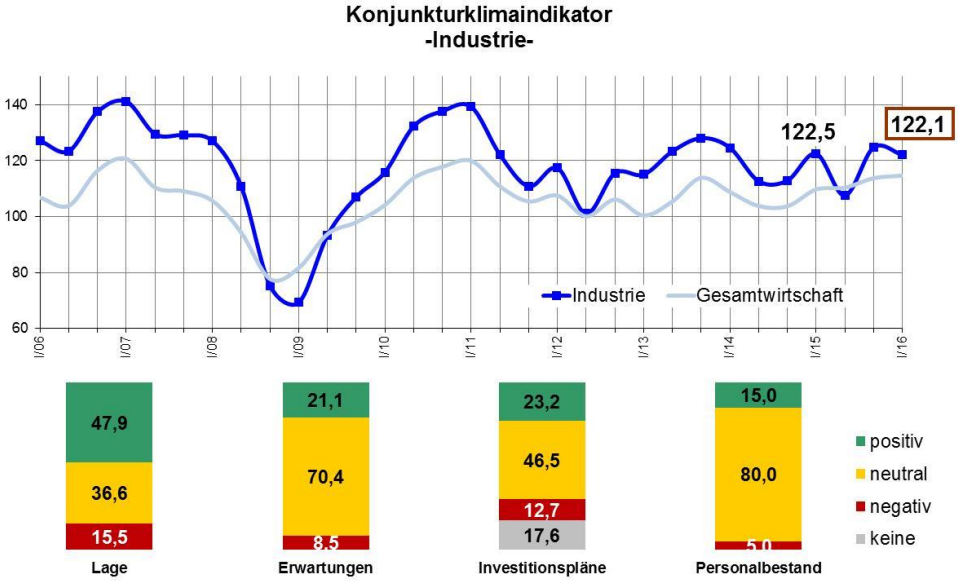








Industrie: Weiterhin hohes Niveau

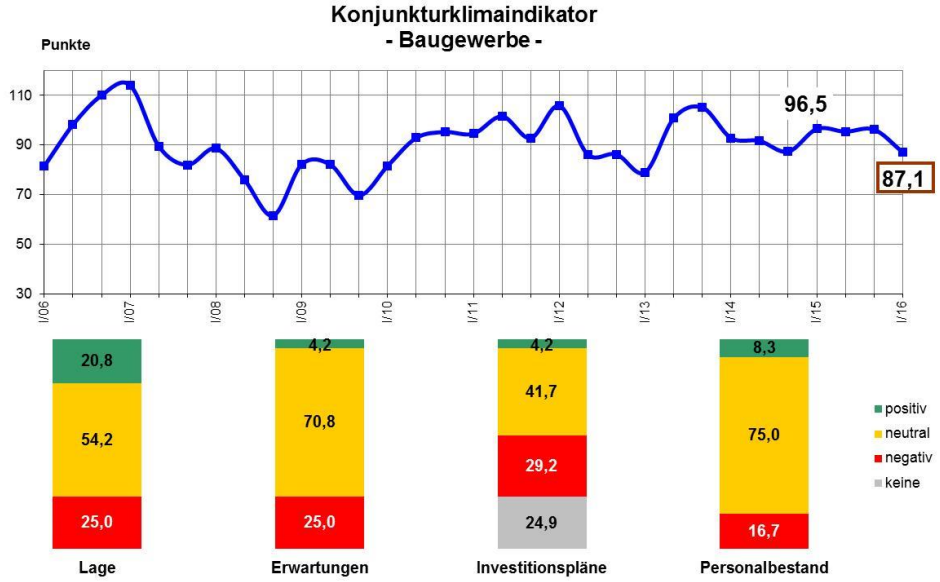


Der Umsatz der Südthüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten hat sich in den Monaten Dezember 2015 und Januar 2016 etwas schwächer als zuvor entwickelt, im Februar 2016 aber wieder dem ursprünglichen Niveau angenähert. Die Auftragslage entwickelt sich insgesamt positiv. Unsere Befragung, die auch kleinere Betriebe berücksichtigt, zeigt lagebedingt einen leichten Rückgang des Konjunkturklimaindikators, der vor allem auf eine Eintrübung der Stimmung im Maschinenbau zurückzuführen ist. Der Konjunkturklimaindikator verliert 2,6 Punkte gegenüber dem Jahresbeginn und erreicht nun 122,1 Punkte. Insgesamt sind die Stimmungsdaten aber recht gut. Die Geschäftslage bewerten 48 Prozent der Unternehmen als gut und weitere 37 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Die Lage ist damit weniger gut als zu Beginn des Jahres, aber besser als im Herbst 2015. Derzeit berichten 29 Prozent der Unternehmen von steigenden Auftragseingängen, weitere 48 Prozent von einer stabilen Auftragslage. Die Kapazitätsauslastung hat sich leicht verringert. Zwar erreichen derzeit 33 Prozent der Unternehmen Vollauslastung, der höchste Anteil seit Jahresbeginn 2011. Zugleich ist jedoch der Anteil der Unternehmen mit Normalauslastung gegenüber dem Jahresbeginn um 18 Prozent gesunken und der Anteil derer mit einer Auslastung von 70 bis 80 Prozent um 41 Prozent gestiegen. Die Ertragslage bleibt jedoch positiv: 55 Prozent der Unternehmen erwirtschaften Gewinne, weitere 34 Prozent arbeiten kostendeckend. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich eine Verbesserung für 18 Prozent der Unternehmen, für weitere 61 Prozent ist sie unverändert. Für die kommenden Monate erwarten 21 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, weitere 70 Prozent keine Veränderung. Die Investitions- und Beschäftigungserwartungen deuten auf eine expansive Entwicklung hin. Mit einem Anteil von 82 Prozent der Unternehmen ist die Investitionsneigung zwar etwas geringer als im Zehn-Jahres-Mittel von 85 Prozent, doch gegenüber früheren Umfragen steigt der Anteil der Unternehmen mit geplanten Erweiterungsinvestitionen auf 27 Prozent. Ebenso hoch ist der Anteil mit Investitionen in Forschung und Entwicklung. Außerdem gehen 15 Prozent der Unternehmen von weiter steigenden Mitarbeiterzahlen aus, lediglich 5 Prozent erwarten einen Rückgang des Personalbestands. Groß ist jedoch die Sorge, dass Fachkräfteengpässe die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen könnten. 62 Prozent der Unternehmen befürchten hier Risiken. Weitere Gefahren werden in der Entwicklung der Arbeitskosten (54 Prozent der Unternehmen) und der Inlandsnachfrage (52 Prozent) gesehen.■

Baugewerbe: Nachlassender Wohnungsbau

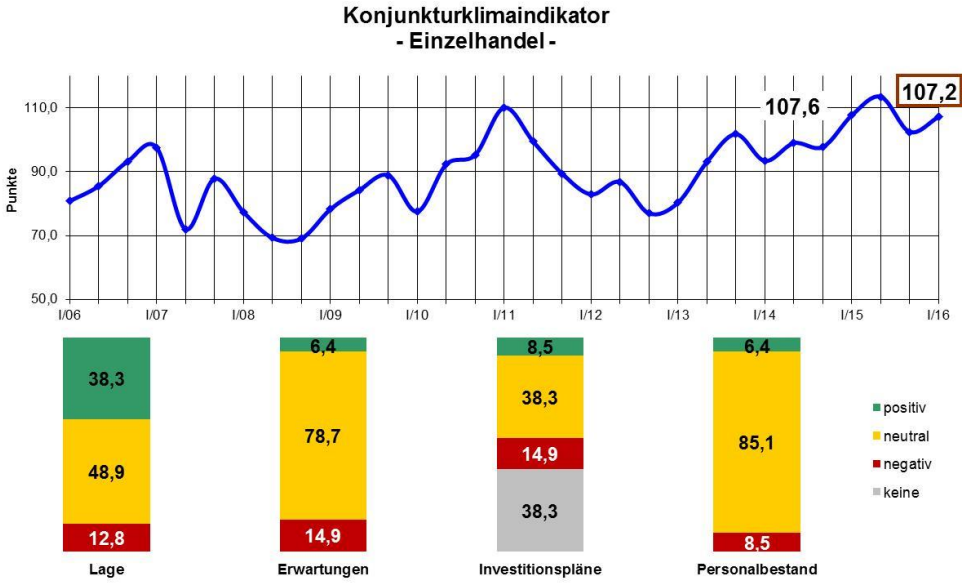
Jahreszeitliche Effekte wirken noch auf die Geschäftslage, doch in Folge einer schwachen Auftragsentwicklung im Hochbau fallen die Erwartungen schlechter als gewöhnlich aus. Vor allem aus dem Wohnungsbau signalisieren die Unternehmen eine Abschwächung der Auftragsvergabe. Diese Auftragsrückgänge werden bisher nicht durch den gewerblichen und öffentlichen Bau kompensiert. Aus diesem Grund zeigt der Konjunkturklimaindikator nach unten. Gegenüber dem Jahresbeginn verliert er 9,1 Punkte und erreicht nun 87,1 Punkte. Derzeit bewerten 21 Prozent

der Bauunternehmen ihre Lage als gut, weitere 54 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. 75 Prozent der Unternehmen berichten von einer stabilen Auftragslage, nur 4 Prozent melden Zuwächse. Die Auftragsreichweite lässt zu wünschen übrig: 46 Prozent der Unternehmen haben maximal einen Monat Planungssicherheit, weitere 33 Prozent können immerhin die nächsten zwei bis drei Monate überblicken. In dieser Situation erzielen 33 Prozent der Unternehmen Gewinne, weitere 58 Prozent arbeiten kostendeckend. Die Ertragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr für 33 Prozent der Unternehmen verschlechtert, für weitere 67 Prozent ist sie unverändert. Für die kommenden Monate erwarten lediglich 4 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, 71 Prozent hingegen keine Veränderung. Die wirtschaftliche Schwächephase wollen 75 Prozent der Unternehmen für Investitionen nutzen. Hierbei stehen Modernisierungsinvestitionen im Vordergrund. An zweiter Stelle wird mit einem Anteil von 21 Prozent der Unternehmen die Entwicklung neuer Verfahren und Dienstleistungen genannt. Die Beschäftigungserwartungen fallen hingegen zurückhaltend aus: 8 Prozent der Unternehmen erwarten einen zunehmenden Personalbestand, 17 Prozent gehen hingegen von der Verringerung der Mitarbeiterzahl aus. Als wichtigstes Konjunkturrisiko identifiziert das Baugewerbe mit einem Anteil von 65 Prozent der Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. 57 Prozent nennen die Binnennachfrage und je 44 Prozent Fachkräfteengpässe und steigende Arbeitskosten als Konjunkturrisiken.■

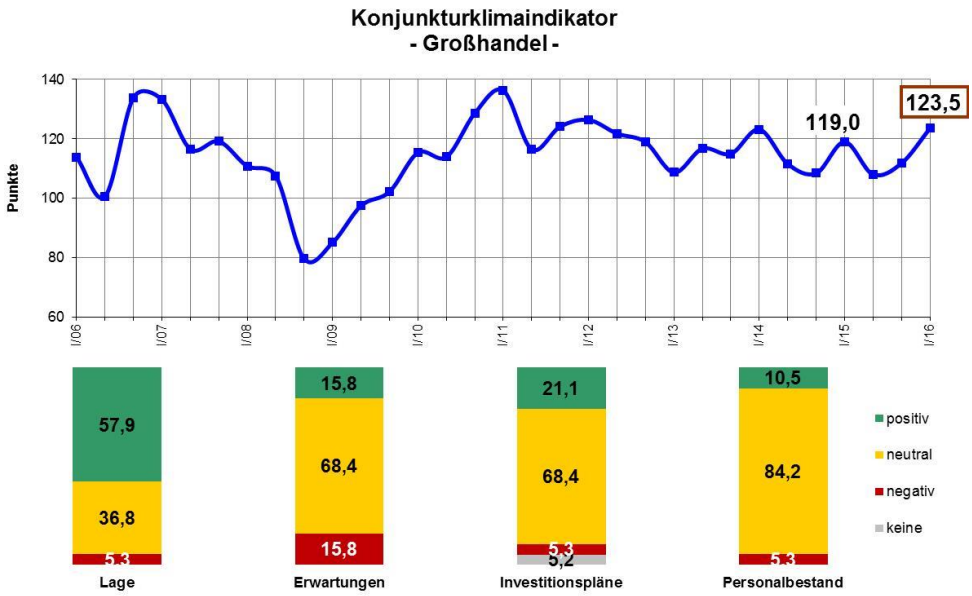


Einzelhandel: Anhaltend gute Lage

Seit über einem Jahr beurteilt der Südthüringer Einzelhandel die Geschäftslage durchgehend positiv. Davor gab es allenfalls Stimmungsspitzen. Aktuell verbessern sich außerdem die Geschäftserwartungen nach einer saisonalen Eintrübung zu Beginn des Jahres. Daher steigt der Konjunkturklimaindikator gegenüber dem Jahresbeginn um 4,7 Punkte und erreicht nun 107,2 Punkte. Steigende Einkommen und Transfers für eine wachsende Zahl von Beziehern verbunden mit wachsendem Verbrauchervertrauen lassen für 32 Prozent der Einzelhändler die Umsätze steigen, für 49 Prozent sind sie



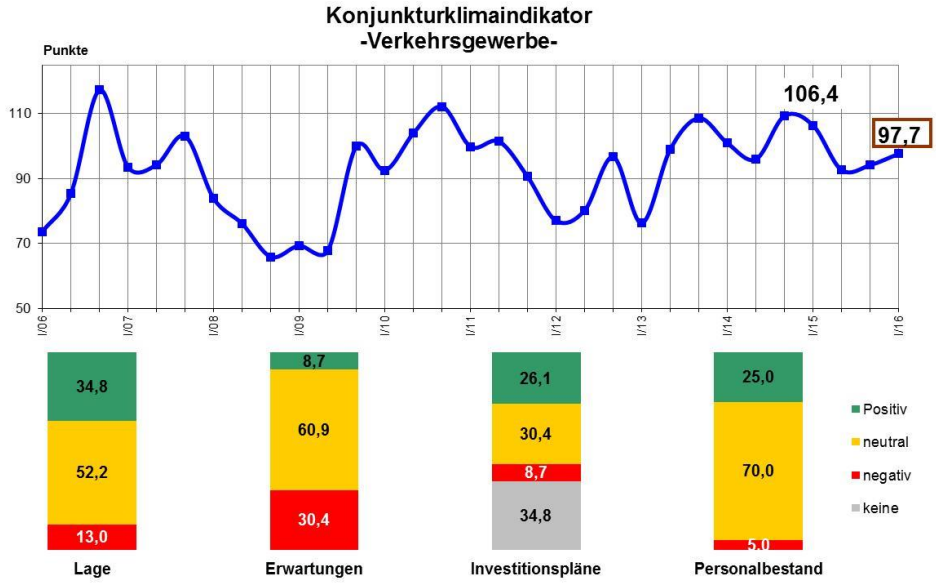
unverändert.
17 Prozent der Einzelhändler melden eine gestiegene Ausgabefreudigkeit der Kunden, weitere 57 Prozent keine Änderung. Vor diesem Hintergrund bewerten 38 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 49 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Für 44 Prozent zahlt sich dies mit Gewinn aus, weitere 44 Prozent arbeiten kostendeckend. Die Ertragslage hat sich gegenüber dem Vorjahr für 15 Prozent verändert, für weitere 60 Prozent ist sie unverändert. Für die kommenden Monate erwarten 79 Prozent der Unternehmen Geschäfte im gleichen Umfang wie heute, 6 Prozent gehen sogar von weiteren Verbesserungen aus. Weiterer Spielraum für Expansion besteht nur für wenige. Nach einer hohen Investitionsneigung in den vergangenen Monaten plant mit 62 Prozent der Unternehmen ein geringerer Anteil der Einzelhändler Investitionen als in den letzten vier Vorumfragen. Die Investitionsneigung übersteigt jedoch nach wie vor das Zehn-Jahres-Mittel von 57 Prozent. Hauptmotiv der Investitionsentscheidung ist die Modernisierung des Betriebes. 13 Prozent der Unternehmen planen Erweiterungen, 11 Prozent kostensenkende Maßnahmen. Der Personalbestand bleibt weitgehend stabil. 6 Prozent der Unternehmen erwarten eine steigende Mitarbeiterzahl, 9 Prozent gehen von einem sinkenden Personalbestand aus. Die aktuelle Situation ist durch große Stabilität gekennzeichnet. Daher bereitet den Unternehmen Sorge, dass die Binnennachfrage an Kraft verlieren könnte. Mit 61 Prozent ist der Anteil der Einzelhändler hier ebenso hoch wie derjenige, der Entscheidungen der Wirtschaftspolitik als Risiko bewertet. An dritter Stelle bewerten 51 Prozent der Unternehmen den Anstieg der Arbeitskosten als Gefahr für die wirtschaftliche Entwicklung.■



Großhandel: Hervorragende Stimmung

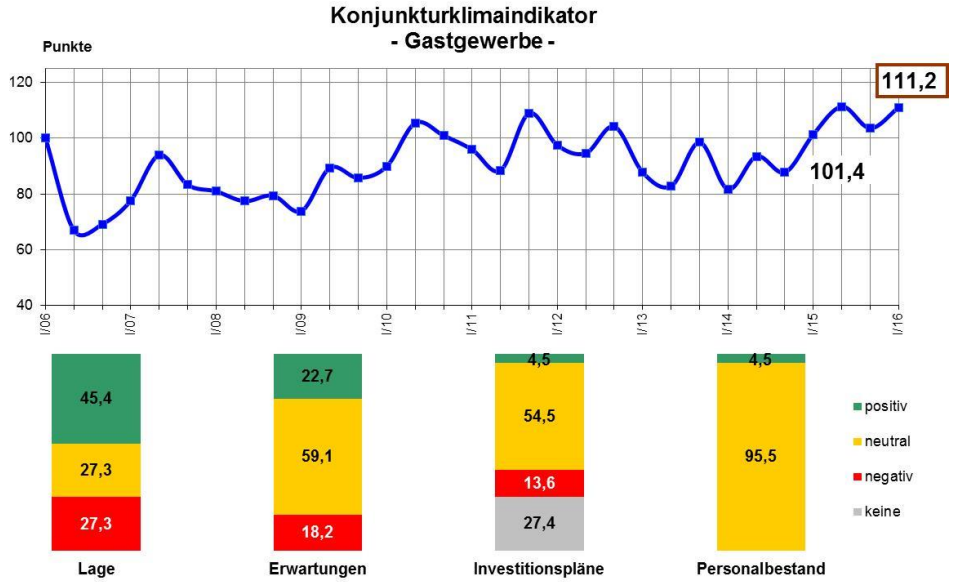
So gut war die Stimmung im Großhandel schon lange nicht mehr. Vor fünf Jahren gab es zuletzt eine ähnliche Lagebeurteilung. 58 Prozent der Unternehmen bewerten derzeit ihre Lage als gut, weitere 37 Prozent als saisonüblich oder befriedigend. 21 Prozent der Unternehmen berichten von gestiegener Ausgabefreudigkeit der Kunden, für weitere 58 Prozent gab es keine Änderung. Infolgedessen sind die Lagerbestände allenfalls saisonüblich. Gegenüber dem Vorjahr hat sich für 16 Prozent der Großhändler der Umsatz verbessert, für weitere 68 Prozent gibt es keine Änderung. 47 Prozent melden Gewinne, ein ebenso hoher Anteil zumindest Kostendeckung. Gegenüber dem letzten Jahr hat sich die Ertragslage für 21 Prozent der Unternehmen verbessert, für weitere 74 Prozent ist sie unverändert. In den kommenden Monaten erwarten 16 Prozent der Großhändler noch bessere Geschäfte, weitere 68 Prozent keine Veränderung. Der Konjunkturklimaindikator reagiert auf diese Einschätzungen mit einem Sprung um 11,8 Punkte und erreicht 123,5 Punkte. Fast alle Großhändler gehen von einer nachhaltigen Entwicklung aus und planen Investitionsprojekte. Neben Modernisierungsmaßnahmen planen jeweils 21 Prozent der Unternehmen Erweiterungsinvestitionen und Prozessinnovationen. Zugleich gehen 11 Prozent der Großhändler von steigenden Mitarbeiterzahlen aus, lediglich 5 Prozent erwarten weniger Personal. Sorgen bereitet dem

Großhandel vor allem die Entwicklung der Binnennachfrage: 56 Prozent bewerten sie als Risiko, außerdem heben jeweils 44 Prozent der Unternehmen mögliche Fachkräfteengpässe und steigende Arbeitskosten als konjunkturelle Gefahren hervor.■



Verkehrsgewerbe: Höhere Auslastung

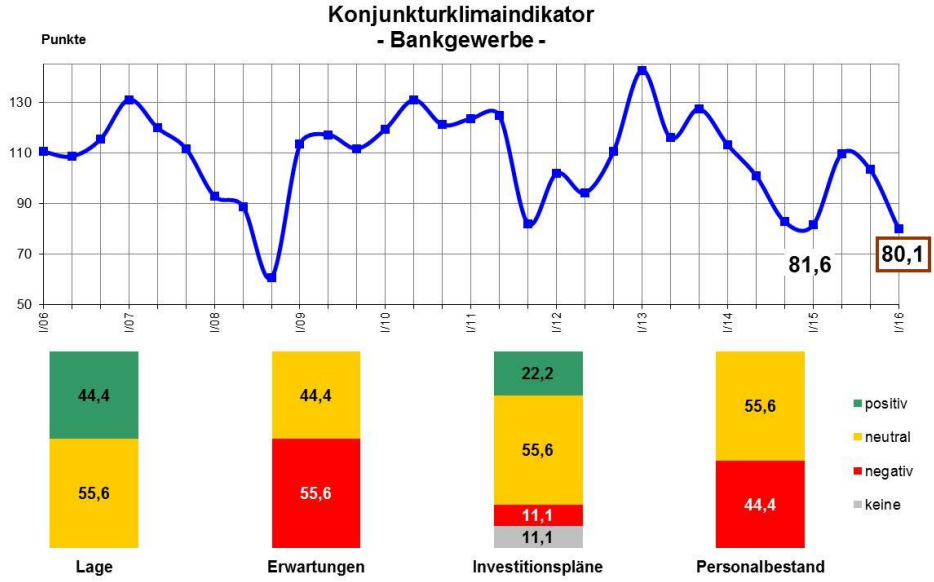
Zusammen mit der Auslastung verbessert sich die Stimmung im Verkehrsgewerbe. Nach einem kurzen Stimmungseinbruch zu Jahresbeginn wird die Geschäftslage wieder besser beurteilt. Zugleich geht ein zunehmender Anteil der Unternehmen von einer weiterhin stabilen Lage aus. Daher steigt der Konjunkturklimaindikator um 3,5 Punkte und erreicht nun 97,7 Punkte. Derzeit bewerten 35 Prozent der Unternehmen ihre Lage als gut und 52 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Nahezu 32 Prozent der Unternehmen erreichen Vollauslastung, weitere 59 Prozent arbeiten mit einem Auslastungsgrad von 70 bis 90 Prozent. Für 17 Prozent der Unternehmen ist dies mit einer Verbesserung der Ertragslage gegenüber dem Vorjahr verbunden, für weitere 57 Prozent ist sie stabil. In der Gewinnzone befinden sich 30 Prozent der Unternehmen, weitere 57 Prozent arbeiten kostendeckend. Für die nächsten Monate erwarten 9 Prozent der Unternehmen eine bessere Geschäftslage, eine Mehrheit von 61 Prozent geht von einer Fortsetzung auf aktuellem Niveau aus. Nach zuletzt starken Investitionen in den Fuhrpark sinkt die Investitionsneigung: Lediglich 65 Prozent der Unternehmen planen Investitionen. Hauptmotiv ist die Ersatzbeschaffung. Die Branche ist zuversichtlich, die Mitarbeiterzahl ausweiten zu können. 25 Prozent der Unternehmen erwarten Neueinstellungen, 70 Prozent keine Änderung des Personalbestands. Zugleich bleiben Fachkräfteengpässe zusammen mit der Entwicklung der Preise an der Zapfsäule die Hauptrisiken mit jeweils einem Unternehmensanteil von 68 Prozent. Häufig werden auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (Anteil: 64 Prozent) und die Arbeitskosten (Anteil: 55 Prozent) als Konjunkturrisiken identifiziert.■



Gastgewerbe: Überraschung

Das Gastgewerbe überrascht: 45 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Lage als gut, weitere 27 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. 23 Prozent erwarten für die kommenden Monate noch bessere Geschäfte, weitere 59 Prozent keine

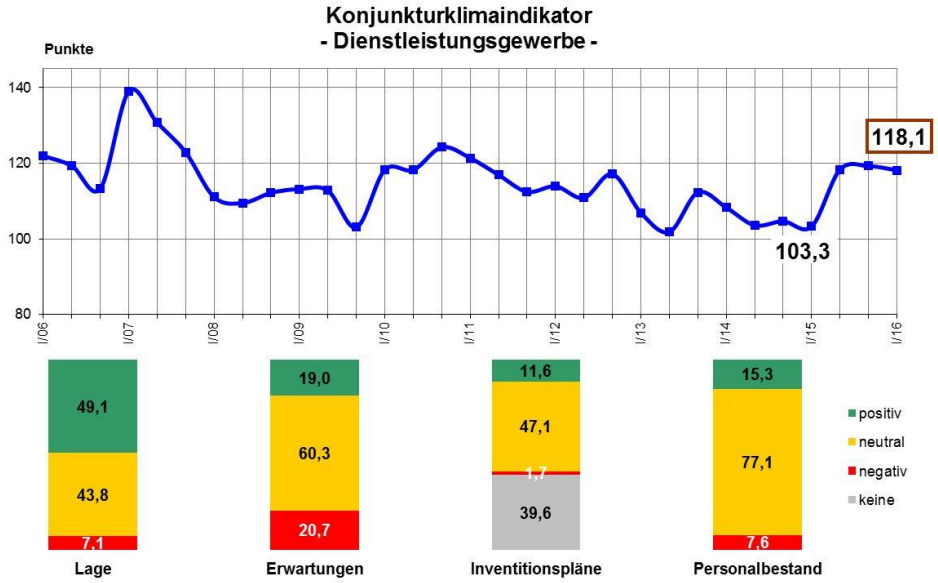
Veränderung. Der Konjunkturklimaindikator steigt um 7,5 Punkte auf 111,1 Punkte. Die Zahlen passen zur starken Nachfrage der Endverbraucher. Sie passen allerdings weniger zum Wetter der vergangenen Wintersaison, die für viele Betriebe, die vom Wintersport leben, Umsatzeinbrüche bedeutet hat. Die in ca. einem Monat veröffentlichte Saisonumfrage Tourismus wird ein anderes Bild zeigen. Dort erreicht der Konjunkturklimaindikator lediglich 83,6 Punkte, ein Rückgang um ca. 30 Punkte gegenüber der Vorumfrage. Die Saisonumfrage und die Konjunkturumfrage bilden allerdings Unterschiedliches ab. Die Saisonumfrage fragt explizit nach der Wintersaison, die von November bis April reicht. Der Berichtszeitraum der Konjunkturumfrage enthält lediglich die Monate Januar bis April. Außerdem soll die Konjunkturumfrage die Lage der Gesamtwirtschaft widerspiegeln. Daher haben zum Beispiel der Tagungstourismus und der Betrieb von Kantinen höhere Relevanz als in der Saisonumfrage. Sowohl die Geschäftslage als auch die Erwartungen fallen bei den Teilnehmern der Konjunkturumfrage besser aus als bei denen der Saisonumfrage. Die Unternehmen gehen davon aus, dass die Zahl der Beschäftigten weitgehend stabil bleibt. Die Investitionsneigung fällt mit einem Anteil von 73 Prozent investierenden Unternehmen etwas geringer aus als zu Jahresbeginn und im Herbst. Hauptmotiv für Investitionen ist die Modernisierung. An zweiter Stelle nennen 23 Prozent der Unternehmen Maßnahmen zur Kostensenkung. Zugleich soll auf steigende Kosten auch durch Preiserhöhungen reagiert werden, die 27 Prozent der Unternehmen vornehmen wollen. Als Konjunkturrisiken bezeichnen jeweils 58 Prozent der Unternehmen die steigenden Arbeitskosten, Fachkräfteengpässe und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.



Bankgewerbe: Erhebliche Anstrengungen

Die Ertragslage im Bankgewerbe ist weitgehend stabil, wobei sich lediglich das Privatkundengeschäft in allen Instituten positiv entwickelt. Aus diesem Grund bewerten 44 Prozent der Banken ihre Lage als gut, weitere 56 Prozent als saisonüblich bzw. befriedigend. Die Erwartungen fallen jedoch weitgehend negativ aus. Daher geht der Konjunkturklimaindikator um 23,4 Punkte zurück und erreicht nur noch 80,1 Punkte. Die eingetrübten Erwartungen resultieren aus den Solvabilitätsvorschriften, die im Rahmen von Basel III von den Banken in diesem und den folgenden Jahren erhebliche Anstrengungen abverlangen. Viele Institute rechnen bereits mit einem weiteren Abkommen, Basel IV, die Ankündigung des britischen Notenbankchefs Mark Carney, „There will be no Basel IV“, erscheint nicht glaubwürdig. Außerdem können sich die Banken den Anforderungen der Kunden im Bereich des Online-Bankings immer weniger entziehen. Die Folge ist eine hohe Investitionsneigung, die mit einem voraussichtlich rückläufigen Personalbestand einhergeht. Die Banken planen neben Modernisierungsinvestitionen vor allem kostenreduzierende Investitionen. Einige Institute wollen außerdem in die Entwicklung neuer Dienstleistungen investieren.■

Dienstleistungswirtschaft: Leicht expansiver Ausblick



Seit Herbst 2015 meldet die Dienstleistungswirtschaft unverändert eine vortreffliche Geschäftslage und weitgehend stabile Geschäftserwartungen. Infolgedessen bleibt auch der Konjunkturklimaindikator mit derzeit 118,1 Punkten nahezu unverändert. Die aktuelle Geschäftslage beschreiben 49 Prozent der Dienstleister als gut, für weitere 44 Prozent ist sie saisonüblich bzw. befriedigend. Besonders gut fällt die Lagebeurteilung in den Wirtschaftszweigen der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen aus. Die Auftragslage hat sich für 20 Prozent der Unternehmen verbessert, für weitere 58 Prozent ist sie unverändert. Der Umsatz ist für 24 Prozent der Unternehmen gestiegen, für weitere 50 Prozent stabil. 43 Prozent der Unternehmen erzielen derzeit Gewinne, weitere 42 Prozent können ihre Kosten decken. Die Ertragslage hat sich im letzten Jahr für 19 Prozent der Unternehmen verbessert, weitere 55 Prozent melden keine Änderung. Für die kommenden Monate erwarten 19 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte, 60 Prozent hingegen keine Veränderung. Eine leicht expansive Tendenz zeichnet sich ab. So sehen 17 Prozent der Unternehmen Raum für Preissteigerungen, 76 Prozent gehen von Preisstabilität aus. 15 Prozent der Unternehmen vor allem aus den freien Berufen gehen von steigenden Mitarbeiterzahlen aus, lediglich 8 Prozent erwarten einen kleineren Personalbestand. Allerdings fällt die Investitionsneigung auf den tiefsten Stand seit langem. Lediglich 60 Prozent der Unternehmen planen Investitionsprojekte für die nächsten Monate. Der Fokus liegt auf Modernisierungsmaßnahmen. Die Dienstleistungswirtschaft identifiziert mit einem Anteil von 70 Prozent der Unternehmen vor allem die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Konjunkturrisiko. Außerdem nennen 46 Prozent den steigenden Fachkräftebedarf und 44 Prozent die Entwicklung der Inlandsnachfrage.■

Konjunkturklimaindikator IHK Südthüringen

	Lage			Erwartungen			Indikator Frühsommer 2016	Indikator Jahresbeginn 2016	Differenz zur Vorumfrage
Branche/Region	positiv	neutral	negativ	positiv	neutral	negativ			
IHK Südthüringen	45,0	42,0	13,0	16,5	66,6	16,9	114,7	113,7	1,0
Stadt Suhl	35,1	52,6	12,3	14,8	70,4	14,8	110,8	112,0	-1,2
LK Schmalkalden-Meiningen	56,9	32,8	10,3	23,3	61,2	15,5	125,7	119,8	5,9
LK Hildburghausen	43,1	36,2	20,7	13,1	63,9	23,0	105,0	107,7	-2,7
Ilm-Kreis	40,4	46,2	13,4	14,2	67,9	17,9	110,6	113,3	-2,7
LK Sonneberg	41,9	46,8	11,3	12,9	72,6	14,5	113,4	109,7	3,7
Industrie	47,9	36,6	15,5	21,1	70,4	8,5	122,1	124,8	-2,7
Einzelhandel	38,3	48,9	12,8	6,4	78,7	14,9	107,2	102,5	4,7
Großhandel	57,9	36,8	5,3	15,8	68,4	15,8	123,5	111,7	11,8
Baugewerbe	20,8	54,2	25,0	4,2	70,8	25,0	87,1	96,2	-9,1
Verkehrsgewerbe	34,8	52,2	13,0	8,7	60,9	30,4	97,7	94,2	3,5
Gastgewerbe	45,4	27,3	27,3	22,7	59,1	18,2	111,1	103,6	7,5
Bankgewerbe	44,4	55,6	0,0	0,0	44,4	55,6	80,1	103,5	-23,4
Dienstleistungsgewerbe	49,1	43,8	7,1	19,0	60,3	20,7	118,1	119,3	-1,2

Industrie

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2015 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	48 (53) (49)
	Befriedigend/ Saisonüblich	37 (32) (39)
	Schlecht	15 (15) (12)
2. Gewinnlage	Verbessert	18 (26) (21)
	Gleich geblieben	61 (43) (58)
	Verschlechtert	21 (31) (21)
3. Auftragseingänge (gesamt)	Gestiegen	29 (34) (30)
	Gleich geblieben	48 (48) (49)
	Gesunken	23 (18) (21)
4. Auftragseingänge (Ausland)	Gestiegen	17 (27) (21)
	Gleich geblieben	34 (34) (34)
	Gesunken	12 (09) (16)
	Keine	37 (30) (29)
5. Auftragsbestand	Groß	18 (18) (21)
	Ausreichend	56 (59) (55)
	zu klein	26 (23) (24)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	21 (21) (26)
	Gleich bleibend	70 (70) (64)
	Schlechter	09 (09) (13)
7. Verkaufspreise	Steigen	12 (12) (13)
	Gleich bleiben	84 (82) (73)
	Fallen	04 (06) (14)
8. Exportgeschäft	Zunehmend	14 (21) (21)
	Gleich bleibend	45 (46) (47)
	Abnehmend	07 (04) (06)
	Keine Exporte	34 (29) (26)
9. Beschäftigte	Zunehmend	15 (12) (10)
	Gleich bleibend	80 (78) (77)
	Abnehmend	05 (10) (13)
10. Investitionsausgaben	Steigend	23 (29) (19)
	Gleich bleibend	46 (45) (54)
	Fallend	13 (10) (11)
	Keine	18 (16) (16)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	26 (34) (37)
	Produktinnovation	27 (28) (22)
	Kapazitätsausweitung	27 (22) (25)
	Umweltschutz	07 (11) (07)
	Ersatzbedarf	44 (46) (43)

Baugewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2015 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	21 (33) (30)
	Befriedigend/ Saisonüblich	54 (46) (40)
	Schlecht	25 (21) (30)
2. Gewinnlage	Verbessert	00 (10) (16)
	Gleich geblieben	67 (57) (33)
	Verschlechtert	33 (33) (51)
3. Auftragseingänge	Gestiegen	04 (15) (23)
	Gleich geblieben	75 (54) (41)
	Gesunken	21 (31) (36)
4. Auftragsreichweite	4 u. mehr Monate	21 (14) (19)
	2 – 3 Monate	33 (50) (41)
	1 Monat	46 (36) (40)
5. Angebotspreise	Erhöht	25 (33) (14)
	Gleich geblieben	63 (64) (77)
	Gesenkt	12 (03) (09)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	04 (10) (14)
	Gleich bleibend	71 (62) (66)
	Schlechter	25 (28) (20)
7. Inlandsverkaufspreise	Steigen	08 (36) (14)
	Gleich bleibend	92 (61) (84)
	Fallen	00 (03) (02)
8. Beschäftigte	Zunehmend	08 (15) (02)
	Gleich bleibend	75 (77) (84)
	Abnehmend	17 (08) (14)
9. Investitionsausgaben	Steigen	04 (10) (02)
	Gleich bleiben	42 (39) (33)
	Fallen	29 (05) (29)
	Keine	25 (46) (36)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	08 (10) (23)
	Produktinnovation	21 (08) (05)
	Kapazitätsausweitung	04 (05) (02)
	Umweltschutz	00 (00) (05)
	Ersatzbedarf	71 (69) (44)

Einzelhandel

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2015 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	38 (36) (34)
	Befriedigend/ Saisonüblich	49 (51) (55)
	Schlecht	13 (13) (11)
2. Gewinnlage	Verbessert	15 (17) (11)
	Gleich geblieben	60 (57) (62)
	verschlechtert	25 (26) (27)
3. Umsatz	Höher	32 (28) (22)
	Etwa gleich	49 (53) (55)
	Niedriger	19 (19) (23)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	17 (08) (08)
	Gleich geblieben	57 (64) (67)
	Gesunken	26 (28) (25)
5. Lagerbestände	Kleiner	08 (06) (07)
	Saisonüblich	81 (83) (77)
	Größer	11 (11) (16)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	06 (09) (17)
	Gleich bleibend	79 (68) (60)
	Schlechter	15 (23) (23)
7. Umsatz	Steigen	13 (17) (25)
	Gleich bleiben	70 (64) (56)
	Fallen	17 (19) (19)
8. Verkaufspreise	Zunehmend	28 (26) (38)
	Gleich bleibend	70 (74) (56)
	Fallend	02 (00) (06)
9. Beschäftigte	Zunehmend	06 (07) (03)
	Gleich bleibend	85 (89) (84)
	Abnehmend	09 (04) (13)
10. Investitionsausgaben	Steigend	09 (15) (10)
	Gleich bleibend	38 (47) (44)
	Fallend	15 (10) (10)
	Keine	38 (28) (36)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	11 (17) (16)
	Produktinnovation	06 (09) (11)
	Kapazitätsausweitung	13 (13) (11)
	Umweltschutz	02 (04) (02)
	Ersatzbedarf	53 (45) (46)

Großhandel

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2015 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	58 (45) (46)
	Befriedigend/ Saisonüblich	37 (47) (42)
	Schlecht	05 (08) (12)
2. Gewinnlage	Verbessert	21 (22) (06)
	Gleich geblieben	74 (56) (73)
	Verschlechtert	05 (22) (21)
3. Umsatz	Höher	16 (20) (12)
	Gleich	68 (54) (52)
	Niedriger	16 (26) (36)
4. Ausgabefreudigkeit der Kunden	Gestiegen	21 (11) (03)
	Gleich geblieben	58 (63) (76)
	Gesunken	21 (26) (21)
5. Lagerbestände	Kleiner	05 (12) (12)
	saisonüblich	95 (76) (79)
	Größer	00 (12) (09)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	16 (06) (18)
	Gleich bleibend	68 (80) (70)
	Schlechter	16 (14) (12)
7. Umsatz	Steigen	21 (06) (24)
	Gleich bleiben	79 (56) (64)
	Fallen	00 (08) (12)
8. Verkaufspreise	Zunehmend	21 (46) (42)
	Gleich bleibend	74 (48) (58)
	Fallend	05 (06) (00)
9. Beschäftigte	Zunehmend	11 (06) (06)
	Gleich bleibend	84 (83) (88)
	Abnehmend	05 (11) (06)
10. Investitionsausgaben	Steigend	21 (03) (06)
	Gleich bleibend	69 (55) (52)
	Fallend	05 (17) (09)
	Keine	05 (25) (33)
11. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	05 (17) (09)
	Produktinnovation	21 (06) (06)
	Kapazitätsausweitung	21 (11) (06)
	Umweltschutz	05 (00) (06)
	Ersatzbedarf	74 (50) (58)

Verkehrsgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2015 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	35 (32) (26)
	Befriedigend/ Saisonüblich	52 (42) (55)
	Schlecht	13 (26) (19)
2. Gewinnlage	Verbessert	17 (37) (03)
	Gleich geblieben	57 (26) (65)
	Verschlechtert	26 (37) (32)
3. Beförderungsvolumen	Höher	04 (28) (13)
	Gleich	74 (55) (68)
	Niedriger	22 (17) (19)
4. Kapazitätsauslastung	Über 90 %	32 (21) (17)
	80 – 90 %	32 (37) (40)
	70 – 80 %	27 (21) (20)
	50 – 70 %	05 (05) (17)
	Unter 50 %	04 (16) (06)
B. Erwartungen u. Pläne		
5. Geschäftslage	Besser	09 (16) (29)
	Gleich bleibend	61 (53) (48)
	Schlechter	30 (31) (23)
6. Inlandsverkaufspreise	Steigend	13 (11) (32)
	Gleich bleibend	70 (68) (65)
	Fallend	17 (21) (03)
7. Beförderungsvolumen	Höher	24 (06) (24)
	Gleich bleibend	62 (72) (63)
	Niedriger	14 (22) (13)
8. Beschäftigte	Zunehmend	25 (00) (07)
	Gleich bleibend	70 (68) (64)
	Abnehmend	05 (32) (29)
9. Investitionsausgaben	Steigend	26 (05) (32)
	Gleich bleibend	30 (37) (29)
	Fallend	09 (26) (13)
	Keine	35 (32) (26)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	09 (11) (19)
	Produktinnovation	04 (00) (03)
	Kapazitätsausweitung	13 (00) (13)
	Umweltschutz	04 (11) (07)
	Ersatzbedarf	74 (74) (52)

Gastgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2015 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	46 (26) (19)
	Befriedigend/ Saisonüblich	27 (56) (69)
	Schlecht	27 (18) (12)
2. Umsatz	Höher	28 (26) (16)
	Gleich	44 (63) (44)
	Niedriger	28 (11) (40)
3. Übernachtungszahl	Gestiegen	27 (14) (13)
	Gleich geblieben	37 (57) (50)
	Gesunken	36 (29) (37)
4. Aufenthaltsdauer	Gestiegen	09 (07) (00)
	Gleich geblieben	73 (86) (88)
	Gesunken	18 (07) (12)
5. Bettenauslastung	Gestiegen	18 (07) (06)
	Gleich geblieben	36 (72) (63)
	Gesunken	46 (21) (31)
6. Gewinnlage	Verbessert	32 (33) (10)
	Gleich geblieben	50 (59) (57)
	Verschlechtert	18 (08) (33)
B. Erwartungen u. Pläne		
7. Geschäftslage	Besser	23 (16) (16)
	Gleich bleibend	59 (68) (56)
	Schlechter	18 (16) (18)
8. Preise	Steigen	27 (17) (26)
	Gleich bleiben	73 (83) (71)
	Fallen	00 (00) (03)
9. Beschäftigte	Zunehmend	05 (00) (03)
	Gleich bleibend	95 (91) (81)
	Abnehmend	00 (09) (16)
10. Investitionsausgaben	Zunehmend	05 (08) (22)
	Gleich bleibend	54 (64) (28)
	Abnehmend	14 (12) (19)
	Keine	27 (16) (31)
11. Investitionshauptmotiv (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	23 (20) (09)
	Produktinnovation	14 (16) (09)
	Kapazitätserweiterung	00 (00) (09)
	Umweltschutz	00 (04) (03)
	Ersatzbedarf	59 (72) (78)

Banken

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2015 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	44 (57) (50)
	Befriedigend	56 (29) (50)
	Schlecht	00 (14) (00)
2. Gewinnlage	Verbessert	11 (13) (11)
	Gleich geblieben	67 (37) (56)
	Verschlechtert	22 (50) (33)
3. Privatkundenkredit	Höher	44 (50) (45)
	Gleich	56 (50) (33)
	Niedriger	00 (00) (22)
4. Betriebsmittelkredit	Besser	11 (25) (50)
	Gleich geblieben	67 (63) (25)
	Gesunken	22 (12) (25)
5. Investitionskredit	Besser	33 (63) (38)
	Gleich geblieben	45 (12) (25)
	Gesunken	22 (25) (37)
B. Erwartungen u. Pläne		
6. Geschäftslage	Besser	00 (13) (00)
	Gleich bleibend	44 (50) (44)
	Schlechter	56 (37) (56)
7. Beschäftigte	Zunehmend	00 (00) (11)
	Gleich bleibend	56 (75) (56)
	Abnehmend	44 (25) (33)
8. Investitionsausgaben	steigend	22 (00) (33)
	Gleich bleibend	56 (88) (45)
	fallend	11 (00) (00)
	keine	11 (12) (22)
9. Hauptmotiv der Investitionen	Rationalisierung	33 (25) (33)
	Produktinnovation	22 (25) (00)
	Kapazitätsausweitung	11 (13) (22)
(Mehrfachnennungen)	Umweltschutz	00 (00) (00)
	Ersatzbedarf	67 (63) (56)

Dienstleistungsgewerbe

(in Klammern Ergebnisse der Vorumfrage Sep. – Dez. 2015 / der Vorjahresumfrage Jan. – Apr. 2015)

Frage	Prädikat	Prozent-Anteile der Unternehmen
A. Gegenwärtige Entwicklung		
1. Geschäftslage	Gut	49 (50) (37)
	Befriedigend	44 (42) (46)
	Schlecht	07 (08) (17)
2. Gewinnlage	Verbessert	19 (29) (14)
	Gleich geblieben	55 (44) (57)
	Verschlechtert	26 (27) (29)
3. Umsatz	Höher	24 (25) (18)
	Gleich	50 (54) (60)
	Niedriger	26 (21) (22)
4. Auftragseingänge	Besser	20 (25) (16)
	Gleich geblieben	58 (53) (63)
	Gesunken	22 (22) (21)
B. Erwartungen u. Pläne		
5. Geschäftslage	Besser	19 (21) (13)
	Gleich bleibend	60 (58) (63)
	Schlechter	21 (21) (24)
6. Umsatz	Höher	21 (21) (17)
	Gleich bleibend	60 (59) (61)
	Niedriger	19 (20) (22)
7. Verkaufspreise	Steigen	17 (19) (22)
	Gleich bleiben	76 (77) (73)
	Fallen	07 (04) (05)
8. Beschäftigte	Zunehmend	15 (14) (09)
	Gleich bleibend	77 (84) (81)
	Fallen	08 (02) (10)
9. Investitionsausgaben	Steigend	11 (11) (09)
	Gleich bleibend	47 (53) (49)
	Fallend	02 (11) (08)
	Keine	40 (25) (34)
10. Hauptmotiv der Investitionen (Mehrfachnennungen)	Rationalisierung	11 (12) (15)
	Produktinnovation	09 (14) (15)
	Kapazitätsausweitung	12 (12) (12)
	Umweltschutz	03 (06) (04)
	Ersatzbedarf	56 (53) (47)

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachnennungen möglich)								
	gesamt	Industrie	EH	GH	Bau	Verkehr	Gast	DL
Inlandsnachfrage	53,6	51,9	61,0	55,6	56,5	36,4	52,6	44,3
Auslandsnachfrage	15,9	33,8	2,4	11,1	0,0	22,7	0,0	5,2
Finanzierung	10,2	10,5	4,9	5,6	8,7	13,6	10,5	12,2
Arbeitskosten	46,1	54,1	51,2	44,4	43,5	54,5	57,9	32,2
steigender Fachkräftebedarf	52,4	62,4	36,6	44,4	43,5	68,2	57,9	45,6
Krankenstand	25,9	42,9	17,1	16,7	17,4	22,7	15,8	14,8
Wechselkurs	5,7	10,5	4,9	0,0	0,0	9,1	0,0	2,6
Energiepreise		37,6	24,4	33,3	13,0		31,6	
Rohstoffpreise		41,4	19,5	38,9	26,1		26,3	
Energie- und Rohstoffpreise	39,1	54,9	31,7	50,0	26,1	68,2	42,1	18,3
Wipol. Rahmenbedingungen	56,1	42,1	61,0	33,3	65,2	63,6	57,9	70,4